

tenflächen müssen sehr nahe an einander gelehnt) seyn, z. B. Rasir- und anatomische Messer; sollen sie aber einen größern Widerstand überwinden, z. B. Tischmesser, Hackmesser, Beile ic., so müssen sie stärker (d. i. weniger hohl ausgeschliffen) seyn.

Uebrigens ist es bekannt genug, daß man sich des Keils mit gutem Erfolge bedient, um Sachen zu spalten und aus einander zu treiben.

102. Noch einen andern sehr wichtigen Gebrauch macht man von der schiefen Fläche bei der Schraube. Man kann sich nämlich die Entstehung einer Schraube süglich so vorstellen, daß man eine schmale schiefe Fläche um eine Spindel, in gleichen Zwischenräumen, herumlegt.

Im Grunde bestehen also die Schraubengänge aus über einander liegenden schiefen Flächen; und es ist hieraus Zweierlei begreiflich:

1. wie diejenigen Schrauben, welche enge Gänge haben, verhältnismäßig mehr wirken, als die weitläufigen (Nr. 99, 100);
2. wie überhaupt Schrauben so große Wirkungen hervorbringen können, indem sie als schiefe Flächen wirken. (Ebendasselbst.)

103. Wenn man eine Schraube brauchen will, muß man auch eine Schraubenmutter haben, d. i. einen durchbohrten Körper, worin solche gewundene Gänge sind, die genau zu der Schraube passen. Bei kleinern Holzschrauben darf nur ein wenig vorgebohrt seyn, so schneidet sich die Schraube, indem man sie hineinzwingt, die Gänge selbst.